Bauwelt Interview
mit dem Betreiber des Restaurants Paris–Moskau

Herr Ritschl, wann haben Sie das kleine Fachwerkhaus Alt-Moabit 141 übernommen?
Im März 1984. Ich habe damals das Haus in einem elenden Zustand, verbaut und abgewirtschaftet, vorgefunden.

Wegen der Großbaustelle hatten Sie lange Zeit Einschränkungen. Nun wurde im Juni der Ministeriumsbau eröffnet. Welche Veränderungen haben sich dadurch für Sie ergeben?
Wir sind Teil einer Regierungs-Bürocity mit hohen Sicherheitsanforderungen geworden. Die gepflegte Anarchie der frühen Jahre ist nur noch Folklore. Die Umgebung wurde quasi steri-

Foto: SR

lisiert und homogenisiert. Der neue Stadtplatz hat jedoch eine gewisse Weite und Großzügigkeit. Das Müller-Reimann-Gebäude hat eine gewisse Eleganz und erscheint verhalten repräsentativ.

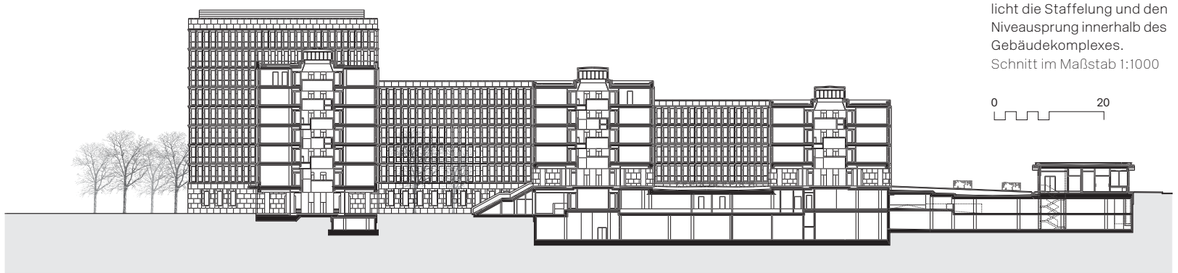
Wie beurteilen Sie die Architektursprache der Fassade?
Schematisch und monoton, bei insgesamt guter Gliederung und schönem Stein. Ideenreduzierte Hochwertigkeit.

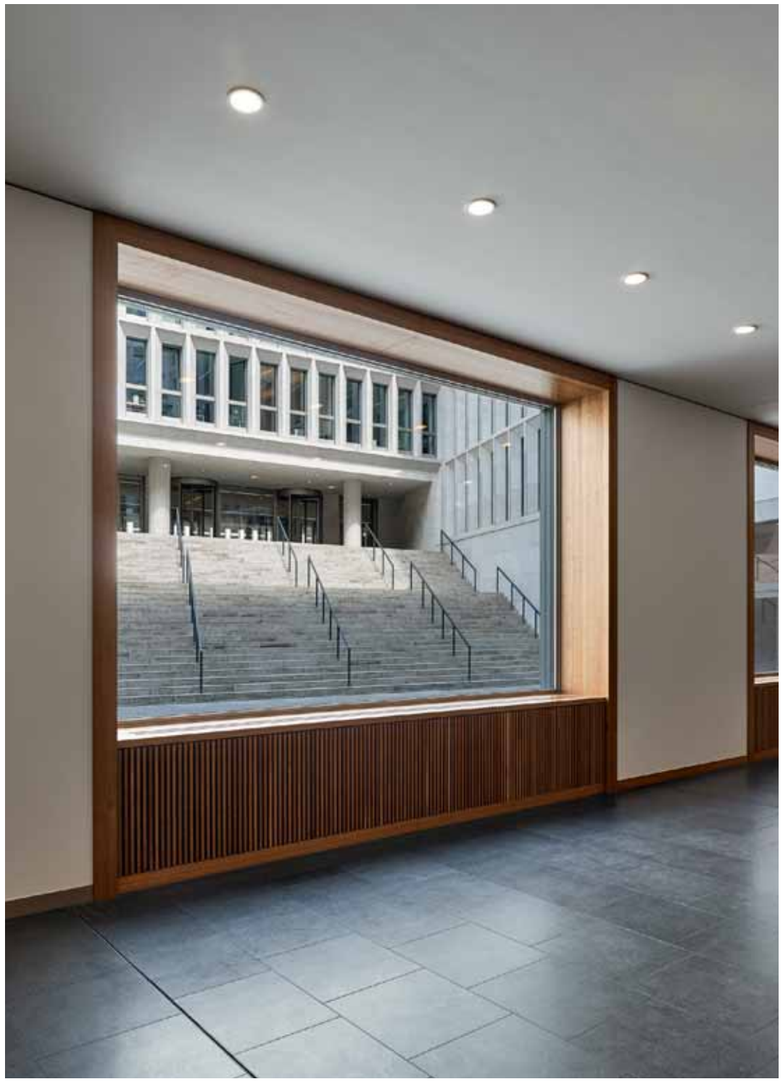
Haben Sie sich Ihren Restaurant-Außenbereich am Zaun des Ministeriums so vorgestellt? Welche Änderungen würden Sie gerne vornehmen?
Für Veränderungen ist es jetzt weitgehend zu spät. Besonders misslungen ist der für uns errichtete schwarze Lager-Ersatzbau vor unserer Ostgiebel-Wand.

Wie sehen Sie die neue Bebauung zwischen dem Hauptbahnhof und Ihrem Restaurant?
Die Blöcke entbehren jeglicher Individualität und Attraktivität. Sie sind autistisch und mutlos. Es fehlt an Zusammenhalt und am stadträumlichen Bezug in einem Quartier. Die Transparenz des Bahnhofs wird grundlos negiert. Die Straßenführung ist unattraktiv und ohne Aufenthaltsqualität. Landschaft und Geschichte wurden zubetoniert.

Hat sich Ihre Küche auf die neuen Nachbarn eingestellt?
Ja, unsere Richtung weist insofern nach unten, als wir uns dem vom Lunch geprägten Mainstream mit preiswerter Nachfrage etwas anpassen müssen.

Wolfram Ritschl
ist Historiker und bietet feine Küche in der früheren Kneipe der Bahnarbeiter.



Der Schnitt durch die Höfe, Atrien und das Wachgebäude an der Straße verdeutlicht die Staffelung und den Niveausprung innerhalb des Gebäudekomplexes.
Schnitt im Maßstab 1:1000

Der etwas kleinere zweite Hof mit der Freitreppe und den höheren Fassaden. Oben der erste Hof. Beide werden diagonal durchquert. Rechts: Ausblick vom Vorbereich der Konferenzsäle